

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mitteuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Mazenodweg 4 · D-46325 Borken
0049 28 61 / 94 05-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 1/15

LIEBE FREUNDE DER OBLATENMISSION, zum neuen Jahr 2015, das wieder mit einem großen Feuerwerk begrüßt wurde, darf ich Ihnen im Namen des gesamten Teams der Missionsprokur und des Marianischen Hilfswerkes alles Gute und Gottes reichen Segen wünschen. Zugleich darf ich mich für Ihr Vertrauen, das Sie uns im letzten Jahr entgegengebracht haben, ganz herzlich bedanken. Möge auch das neue Jahr ein Jahr werden, in dem wir den Menschen und vor allem auch unseren Missionaren, dank Ihrer Unterstützung, hilfreich zur Seite stehen können.

In einem seiner täglichen Gottesdienste im Gästehaus des Vatikans, St. Martha, hat Papst Franziskus einmal gesagt: „Das Böse - gemeint ist der Satan - gibt niemals auf, uns zu versuchen“. Deshalb, so führte er aus, sei der Teufel ausdauernd und habe es stets auf die Seele des Menschen abgesehen. Und er fügt hinzu: „die Gewissenserforschung ist eine alte, aber heute noch wirksame Technik, um alles Negative und Böse von uns fernzuhalten.“ Während meiner Zeit als Religionslehrer am Gymnasium wurde ich in der Schule des Öfteren von Schülern gefragt: „Was ist überhaupt das Gewissen?“ Fragt man die Menschen, so meinen die einen, es sei die innere Stimme, die uns stets ermahnt oder auffordert, das Böse zu meiden und auf dem geraden Weg des Lebens zu bleiben. Diese Erklärung ist sicherlich richtig, aber sie kann nur dann gültig sein, wenn ich mich auch um den richtigen Lebensweg

bemühe. Da das heute jedoch keineswegs mehr so selbstverständlich ist, zumal uns über die modernen Kommunikationsmittel ohne Unterschied ständig die verschiedensten Wege angepriesen werden, die ich gehen soll oder



sogar „gehen muss“, um das Leben gelingen zu lassen, scheint mir das Bild, das Papst Franziskus verwendet, sinnvoller zu sein. Er spricht vom Herzen, das vor dem Bösen bewacht werden muss. Und dabei ist das Gewissen dann der Schlüssel, der dieses Herz und damit auch den Heiligen Geist, der in unserem Herzen wohnt, vor dem Lauern des Bösen schützt. Gemäß dem Katechismus ist „das Gewissen, das im Innersten des Menschen wirkt, ein Urteil der Vernunft, das ihm zum gegebenen Zeitpunkt gebietet, das Gute zu tun und das Böse zu unterlassen“. Eine solche

Urteilkraft ist jedem Menschen gegeben, folglich erfährt er durch die Stimme des Gewissens, ob eine auszuführende oder bereits vollbrachte Handlung sittlich gut oder schlecht ist, und somit kann er auch die Verantwortung für sein Tun übernehmen. Gemäß einer solchen Definition ist das Gewissen als innere Stimme oder als Schlüssel des Herzens einem jeden Menschen gegeben und nicht von der jeweiligen Religion oder der religiösen Bildung eines Menschen abhängig. Wenn wir heute oft hören, dass Menschen anderen Böses zufügen, sie verfolgen oder gar töten, dann handeln solche Menschen gegen ihr eigenes Gewissen, denn das Leben eines Menschen gilt als hohes Gut, das nicht so einfach vernichtet werden darf. Zu Recht fordert der Papst, hin und wieder sein Gewissen zu erforschen, nachzufragen, ob das eigene Handeln richtig war oder ob man falsch gehandelt hat. Als einfache Handhabe hat Jesus zur Bildung des eigenen Gewissens den Aposteln eine Regel zur Hand gegeben, die wir auch gerne als die „goldene Regel“ bezeichnen. Wir finden sie im Matthäusevangelium und sie lautet: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Mt 7,12). Ein einfacher und prägnanter Satz, der für alle Menschen gilt. Würden alle nach dieser „goldenen Regel“ leben, bräuchten wir vor gewissenlosem Handeln mancher Zeitgenossen keine Angst mehr zu haben. Hass und Krieg, Flucht und Vertreibung könnten damit ein Ende finden. Das Negative und Böse, das durch

Menschen angerichtet wird, hat immer dort seinen Ursprung, wo der Einzelne nur sich selber sieht und den Blick für den anderen verloren hat. Die Aufgabe unserer Missionare wird es immer sein, den Menschen die Augen zu öffnen, um

den anderen zu sehen, damit sie entsprechend einem gesunden Gewissen handeln. Gerade in dieser wichtigen Aufgabe unterstützen Sie die Mission, indem die Kinder herangebildet werden können durch Schulen und Bildung und den

anderen geholfen wird, um ihnen die Erfahrung zu schenken, andere haben einen Blick für mich, sie helfen mir, weil ich ihnen nicht gleichgültig bin.

Missionare aus aller Welt schreiben ...

BANGLADESH, SYLHET, P. GOMES: Vor einigen Jahren haben wir als Oblaten mit Bischof Bejoy die neu errichtete Diözese im Norden des Landes übernommen. Die Christen hier sind überwiegend einfache Arbeiter und gehören zur unteren Bevölkerungsschicht. Viele sind Tagelöhner und arbeiten in den großen Teeplantagen. Ihr Lohn ist gering, oft können sie kaum die eigene Familie ernähren. Auf Grund der großen Entfernungen wollen wir nun ein pastorales Zentrum errichten. Für das Gebäude haben wir bei anderen Hilfsorganisationen angeklopft, für die Einrichtung bitten wir euch um eine Hilfe von 9.000,- Euro. Davon sollen Betten, Matratzen, Bettwäsche, Tische und Stühle sowie andere dringend benötigte Inneneinrichtungen angeschafft werden.



Indien – Kinder in der Grundschule

INDIEN, KALKUTTA, P. DEVAJI: 2012 haben wir mit der neuen Mission in Nordindien begonnen. Die Armut ist sehr groß. In der Vergangenheit sind die Menschen hier stets unterdrückt worden, da sie zu den untersten Kasten zählen. Unsere Aufgabe sehen wir vor allem darin, den Menschen ihr Selbstbewusstsein wieder zu geben. Darum ist Bildung und Ausbildung der Menschen ein ganz wichtiges Anliegen. Wir beginnen mit Schulen für die Kinder und haben zugleich auch Programme für die Erwachsenen. Die Hilfen werden gerne und dankbar angenommen. Unser Pfarrhaus ist für diese Arbeit zu klein und sehr reparaturanfällig. Um Weiterbildung, Jugendtreffen und Schulprogramme für Erwachsene anbieten zu können, wollen wir ein neues Haus

errichten. Die Kosten für dieses wichtige Vorhaben belaufen sich auf 50.000,- Euro. Dürfen wir um eure Hilfe bitten?

KONGO, KINSHASA, P. NDOMBE: An unserem katholischen Institut in Kinshasa werden die Studentinnen und Studenten in praktischen Berufen ausgebildet. Viele Studenten kommen von den Dörfern ringsum und müssen hier in der Hauptstadt wohnen. Auf dem Campus haben wir sogar eine eigene Kirche. Als Seelsorger fällt mir sehr unangenehm auf, dass die Hygiene katastrophal ist. Die Toilettenanlagen sind so marode, dass sie nicht gebraucht werden können. Um Krankheiten zu vermeiden bitten wir deshalb um eine Unterstützung, neue Toilettenanlagen bauen zu können. Insgesamt bitten wir um eine Hilfe von 6.000,- Euro.

ANGOLA, LUANDA, P. MUTHUNDA: Die Oblatenmission in Angola wurde 1997 noch während des Bürgerkriegs gegründet. Inzwischen konnten wir ein Gelände von 2 ha Land erwerben, um dort ein Haus für die Patres und ein Gesundheitszentrum zu errichten. Die Gesundheitsversorgung hier im Land ist sehr teuer. Die Armen können sich einen Besuch beim Arzt kaum leisten, deshalb werden wir von der Pfarrei versuchen ihnen zu helfen. Um dieses Zentrum aufzubauen, sind wir auf ca. 75.000,- Euro angewiesen. Vielleicht könnt ihr uns helfen, damit wir diese Notwendigkeit zugunsten der Armen auch in die Tat umsetzen können.

WESTSAHARA, LAAYOUNE, P. LEON DORADO UND P. VYHNALEK: Vom Papst wurde uns Oblaten die Betreuung der Westsahara, gelegen zwischen Marokko und Mauretanien, anvertraut. Inmitten der moslemischen Welt sind wir für die wenigen Christen verantwortlich. Um uns auf Dauer finanziell selber versorgen zu können, wollen wir unser Haus, in dem wir wohnen, so ausbauen, dass wir einige Räumlichkeiten vermieten können, um dann von den Mieteinnahmen zu leben. Vor allem auswärtige Geschäftsleute suchen immer wieder eine Unterbringungsmöglichkeit. Für uns wäre das ein gutes Standbein, um so auf eigenen Füßen stehen zu können. Könnt ihr uns dabei helfen? Zum Ausbau der Räumlichkeiten bitten wir um eine Hilfe von 15.000,- Euro.

KONGO, OPALA, P. MAFU: Aufgrund der großen Entfernungen in unserer Pfarrei, die direkt am Äquator liegt und einen Durchmesser von mehr als 100 Kilometer hat, sind wir Missionare auf Mitarbeiter, Katechetinnen und Katecheten angewiesen. Sie sind es, die die einzelnen Pfarrgruppen in den jeweiligen Dörfern zusammenhalten. Oft ist dieses nicht einfach, denn immer wieder kommen verschiedene evangelikale Gruppen oder Sekten, die die Menschen für sich gewinnen wollen. Darum ist es wichtig, dass unsere Katecheten gut ausgebildet sind. Wir wollen ein mehrtägiges Schulungsprogramm für sie erstellen, um ihnen so die neuesten Methoden der Glaubensunterweisung zu vermitteln, damit sie gegen den Einfluss der Sekten gewappnet sind. Die Gesamtkosten für das Schulungsprogramm betragen 15.000,- Euro. Bitte helft uns, damit wir diese wichtige Fortbildung auch durchführen können.



Wussten Sie schon ...

....dass die Missionsprokur voraussichtlich im Laufe des Jahres 2015 von Borken nach Burlo ins Kloster Mariengarden umziehen wird? Die ehemaligen Büroräume in Borken sind bereits dem Erdboden gleichgemacht worden. Um aber weiterhin mit Ihnen in Verbindung bleiben zu können, werden wir deshalb wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Jahres nach Borken-Burlo umziehen. Genaue Termine und Daten teilen wir Ihnen noch mit. Von Burlo aus schicken wir unsere Container nach Namibia und unsere Büros werden für Sie dann dort geöffnet sein. Wie in Borken so freuen wir uns dann auch in Burlo über Ihren Besuch.

....dass die Verfolgung von Christen nach Angaben des überkonfessionellen Hilfswerkes „Open Doors“ im vergangenen Jahr vor allem im Mittleren Osten, in Afrika und Asien deutlich zugenommen hat? Nach Angaben der Organisation werden mehr als 100 Millionen Christen wegen ihres Glaubens oder ihrer ethnischen Zugehörigkeit verfolgt. Am stärksten betroffen sind die Christen im kommunistischen Nordkorea. Rund 70.000 sind in Arbeitslagern eingesperrt. Auf der Rangliste steht neben dem Iran, Kenia, Indien, Nigeria und Eritrea auch neuerdings wieder die Türkei auf Platz 41.

....dass der Grazer Religionspädagoge Wolfgang Weirer den Religionsunterricht an den Schulen verteidigt? Er

sagt, dass der Religionsunterricht der beste Weg sei, um Extremismus und Gewalt in der Gesellschaft den Garaus zu machen und dass er einen hohen gesellschaftlichen Wert habe. „Ein gut gemachter Religionsunterricht ist die beste Fundamentalismus-Prophylaxe“ und weiter sagt er: „Eine Privatisierung von Religion hinter verschlossenen Kirchen- und Moscheetüren kann nicht das Ziel sein. Religion braucht den öffentlichen Diskurs, sie muss daher auch an Schulen einen Platz haben.“

....dass der Gewinn aus dem Menschenhandel laut UNO jährlich bei 32 Milliarden Dollar liegt? Mehr als 2,4 Millionen Menschen sind Opfer dieses Verbrechens. Papst Franziskus hat mehrmals auf dieses Problem hingewiesen. Dabei verweist er auf die Wurzel des Menschenhandels und auf alle Formen der Sklaverei: Die Verdinglichung des Menschen. Die konkreten Gründe dafür seien in Armut, Ausschluss, Krieg und Korruption zu finden.

....dass im Jahr 2014 weltweit 26 katholische Seelsorger, Priester, Ordensleute und kirchliche Mitarbeiter getötet wurden? Die meisten von ihnen wurden in Lateinamerika Opfer eines Überfalls oder Raubs. Unter den 26 Getöteten waren 17 Priester, ein Ordensmann, sechs Ordensfrauen, ein Seminarist und ein Laienmitarbeiter. Ungewiss bleiben immer noch die Schicksale von 3 im Kongo verschleppten Augustiner-

patres sowie des in Syrien verschleppten Jesuitenpaters und eines in Afghanistan verschleppten Ordensmannes.

....dass weltweit täglich für die Mitglieder des Marianischen Missionsvereins und des Missionswerkes die heilige Messe gefeiert wird? Vom 11.-20. Februar werden die heiligen Messen in der Mitteleuropäischen Oblatenprovinz gefeiert, also bei uns. So sind wir alle weltweit miteinander verbunden, beten für die Mission und helfen den Missionaren.

....dass der zweitgrößte Marienwallfahrtsort in Österreich von den Oblaten betreut wird? Jährlich kommen während der Wallfahrtsaison viele Gruppen und Einzelpilger, um das Gnadenbild in Maria Taferl zu besuchen. Die Basilika wurde renoviert und mehrere Patres sind für die seelsorgliche Arbeit vor Ort. Übrigens hat man vom Taferlberg einen wunderschönen Blick auf die Donau und bis zu den Alpen. Das ans Kloster angrenzende Pilgerhaus steht offen für Jugend- und Pilgergruppen.

....dass gemäß der Finanzbehörden für Messstipendien keine Steuerbescheinigung ausgestellt werden darf? Auch wenn die Messgabe für die Missionare eine große Hilfe darstellt, wird die Gabe gemäß den Finanzbehörden für eine „Dienstleistung“ gegeben, weil der Priester dieses Geld erhält, um eine heilige Messe im Anliegen des Spenders zu feiern.



| | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| Ausgaben: | |
| Verwaltung | 18.850,00 € |
| Telefon und Porto | 17.119,54 € |
| Druck und Papier | 10.629,00 € |
| Bankgebühren | 1.856,80 € |
| Fahrzeug und Reisekosten | 10.231,65 € |
| Personal und Arbeitgeberanteil | 56.416,73 € |
| Kosten für Mitglieder und Missionare | 2.432,33 € |
| Instandhaltung und sonstige Kosten | 4.555,07 € |
| Zwischensumme: | 122.091,12 € |
| Containerkosten (Namibia und Lesotho) | 70.244,52 € |
| Projekte lt. Anfragen | 356.190,68 € |
| Spenden an OMI Missionare | 351.398,05 € |
| Spenden an Nicht OMI Missionen | 81.932,50 € |
| Weitergegebene Messstipendien | 35.000,00 € |
| Zwischensumme: | 894.765,75 € |
| Gesamtausgaben: | 1.016.856,87 € |

Ein Wort zum Schluss:

In seinem Brief an die Kolosser gibt der Apostel Paulus einige Hinweise, wie menschliches Leben in der Gemeinschaft gelingen kann. In Stichworten zusammengefasst heißt es dort: ertragt und vergebt einander, liebt einander und seid dankbar. (Kol 3,13ff) Auf diesen drei „Säulen“ kann die menschliche Gemeinschaft bestehen. Angesichts der radikalen „Ismen“, mit denen wir uns heute auseinandersetzen müssen, sollte man sich vielleicht viel mehr auf diese Aussage des Apostels besinnen. Im Umgang miteinander würde manches leichter und Kriege und Verfolgungen könnten beiseitegelegt werden. Aber da alle radikalen „Ismen“ auch mit Verblendung und Verbohrtheit zu tun haben, muss jeder sein eigenes Gewissen fragen, was tue ich dagegen oder wie halte ich es mit den drei Säulen des Apostels.

Eine Säule setze ich heute am Beginn des neuen Jahres gerne in die Tat um. Es ist die Dankbarkeit. Danken möchte ich für Ihren missionarischen Einsatz und vor allem für Ihre Hilfe, die wir im Laufe des Jahres für das eine oder andere Missionsprojekt einsetzen durften. Um Ihnen einen Überblick zu geben, gehört zur Dankbarkeit auch, dass wir Rechenschaft ablegen über die Gelder, die uns anvertraut wurden und die wir ausgegeben haben.

Einnahmen:

| | |
|--|---------------------|
| Zinsen aus Rücklagen und Festgeldern | 5.119,18 € |
| Allgemeinde Spenden | 295.937,74 € |
| Erstattungen & Seelsorge | 4.787,74 € |
| Spenden für OMI Missionare | 400.911,98 € |
| Spenden für Nicht OMI Missionare | 117.225,32 € |
| Schenkungen und Vermächtnisse | 11.553,90 € |
| Messgabe zur Weitergabe an die Mission | 51.761,00 € |
| Gesamteinnahmen: | 887.296,86 € |

Die Jahreszahlen sprechen immer eine Sprache, die jeder auslegen kann, wie er möchte. Im Ganzen gesehen überschneiden sich die Zahlen der Einnahmen und der Ausgaben, da vielfach bis zum Ende eines Jahres noch Projekte ausstehen und auch Stipendien überwiesen werden müssen, die dann im neuen Jahr verbucht werden. Wie in den Jahren zuvor konnte nicht allen Wünschen und Sorgen der Missionare entsprochen werden. Zum einen mussten wir wieder Projekte ablehnen, weil die entsprechenden Voraussetzungen nicht gegeben waren, zum anderen fehlten die notwendigen Gelder, so dass die Gesamtzahlung eines Projektes auf gesplittet werden musste. Gelder, die von Ihnen für bestimmte Projekte gegeben wurden, sind auch direkt weitergeleitet worden und sind in den entsprechenden Zahlen enthalten. Die Förderung einiger Projekte kann erst in diesem Jahr geschehen, da bestimmte Voraussetzungen noch abgeklärt werden müssen.

Insgesamt gesehen konnten wir den Missionaren kräftig unter die Arme greifen. Dafür sei Ihnen ein herzliches Dankeschön gesagt. Gerne sind wir bereit auch in Zukunft dank Ihrer Mithilfe den Missionaren zur Seite zu stehen, damit dort geholfen werden kann, wo die Not am größten ist.

Mit lieben Dankesgrüßen und einem herzlichen Vergelt's Gott

Ihr

IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI

Missionsprokurator der
Mitteleuropäischen Ordensprovinz



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz

BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland

BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502